

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Theodor Erdmann, Großherzogl. Oldenburgischer
Geheimer Rath, Excellenz**

**Rüder, August
Erdmann, Theodor**

Oldenburg, 1895

Auflösung der Regierung. Präsident des evangelischen
Oberschulcollegiums.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5414

Geheimen Rath und Beilegung des Prädikats „Excellenz“. Die Großherzogin schickte den Oberkammerherrn mit ihren Glückwünschen, der Erdmann befreundete preussische Gesandte brachte den Stern zum rothen Adler-Orden 2. Klasse, der bereits früher verliehen war. Der Bremer Senat sandte nach altherwürdiger Sitte dem der Hansestadt befreundeten und verdienten Manne 50 Flaschen alten edelsten Rheinweins. — Eine große Anzahl mit Erdmann in dienstlicher Verbindung stehender Männer stiftete einen silbernen Tafel-Aufsatz; die Litterar-Gesellschaft einen poetischen Festgruß, dem sich die zahlreichen schriftlichen und mündlichen Glückwünsche von Einzelnen und Deputationen, Freunden und Familiengliedern, unter denen außer den in Oldenburg ansässigen namentlich der älteste Sohn Johannes, mit Frau und Kindern von Klein Bertung aus Ostpreußen herbeigeeilt, zu nennen ist. Der Tag schloß mit einer fröhlichen und inhaltreichen Feier im Kreise der Familie und der nächsten Freunde: Gabenaufstellung, musikalische Leistungen, lebende Bilder und schließlich eine dramatische Aufführung stellten ungewöhnliche Anforderungen an die Kräfte des Jubilars. Obwohl er sich denselben völlig gewachsen zeigte, veranlaßte ihn doch sein Alter von 72 Jahren und dieser Abschnitt seines Dienstlebens dazu, sich wiederholt die Frage vorzulegen, ob er den durch viele Neuerungen in der Gesetzgebung und Verwaltung entstandenen Schwierigkeiten in der Führung seines Amtes noch — wie es seine Kollegen und Freunde behaupteten — gewachsen sei, oder es sich selbst und dem Dienste schuldig sei, um Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand nachzusehen, dessen ungewohnte Muße dem Arbeitsfreudigen drohend erschien.

Anlösung der Regierung.

Präsident des evangelischen Oberschulcollegiums.

Des schweren eigenen Entschlusses überhob ihn das Gesetz vom December 1868, betreffend die Neuorganisation des Ministeriums unter Aufhebung der Regierung. Von der Furcht späteren Arbeitsmangels befreite ihn gleichzeitig der Antrag, den Vorsitz im evangelischen Oberschul-



collegium und der neugebildeten Commission zur Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen zu übernehmen. Dem Bedenken, daß ihm fachwissenschaftliche Kenntnisse im Schulwesen fehlten, trat man mit der Begründung entgegen, daß für diese Seite der Geschäfte besonders geschulte Kräfte im Collegium vorhanden wären, directoriale Geschäftserfahrung und Befähigung die Hauptsache für sein Amt seien. So erklärte er sich zur Annahme beider Aemter bereit. Darauf schrieb ihm der Großherzog unter wiederholter Bezeugung seines Dankes für das bisher Geleistete, daß er ihn, da zu seinem Bedauern nach der bevorstehenden Aufhebung der Regierung kein seiner Stellung voll entsprechender Wirkungskreis vorhanden sei, in den erbetenen Ruhestand versetzen lasse; es gereiche aber zu seiner besondern Zufriedenheit, daß Erdmann die oben genannten Aemter neu zu übernehmen bereit sei. Er blieb in dem ihm lieb gewordenen Amte bis zu seinem sechzigsten Dienstjahre 1877.

Am 30. April 1869 schloß dann Erdmann mit warmen, wohlervogenen Worten, nicht ohne große innere Bewegung, das Colleg, dem er seit 27 Jahren angehört, und in dem er gern den Geist einträchtigen Wirkens zum Landesbesten gefunden und weiter gepflegt hatte. Er sagt in seinen Aufzeichnungen, daß er im 74. Jahre stehend, seine Arbeit in demselben als bald beendet hätte ansehen müssen, daß es ihm aber leichter geworden wäre zu scheiden, wenn er die Ueberzeugung hätte, daß die Umwandlung der Regierung in ein Ministerialdepartement — ohne Uebereinstimmung mit der Organisation der Behörden in den Fürstenthümern — zu einer bessern Erledigung der Geschäfte führen werde.

Am 5. Mai 1869 trat Erdmann sein neues Amt an, legte seinen Standpunkt für das, was er, kein Schulmann, dem Collegium sein könne, dar und fühlte sich wohl aufgenommen. Das Collegium bestand aus den juristischen Mitgliedern Erdmann, Ahlhorn und Flor, dann dem Geh. Kirchenrath Nielsen und Seminar-Direktor Willich, endlich dem Secretair Lipsius. Die Arbeit in Gemeinschaft mit diesen wohlwollenden und einsichtigen Männern, die einheitliche Ziele hatten, ward Erdmann bald zur Freude. Sein Departement

umfaßte hauptsächlich die formelle Leitung, die materiellen Angelegenheiten und die allgemeine Dienstaufsicht; ferner die Beiträge aus der allgemeinen Staatskasse für die Schulen und endlich die persönlichen Verhältnisse der Lehrer. Das waren Felder, auf denen ihm seine langen Lebens- und Dienstjahre, seine vielfachen früheren Beziehungen zu Lehrern und Schulen, so wie sein praktisch beanlagter, ordnender Geist und sein wohlwollendes Herz bald als den geeigneten Arbeiter erscheinen ließen. Die höchste Anerkennung ließ denn auch nicht auf sich warten; im März 1871 ward er zum Capitular-Großcomthur ernannt, und im Januar 1872 erhielt er das Ehren-Großkreuz des Verdienstordens. Nichtsdestoweniger kamen bei Erdmann Zweifel auf, ob er sein Amt länger behalten dürfe oder einem vielleicht einflußreicheren Manne den Platz überlassen müsse. Das Ministerium hatte sich nicht geneigt gezeigt, die vom Collegium für höchst nöthig gehaltene Unterstützung armer Schulgemeinden und die Aufbesserung der Gehalte wahrhaft nothleidender Lehrer in die Hand zu nehmen, wodurch den Collegen zum Theil der Muth und damit die Arbeitslust entsank. Zum Entschluß, seinen Abschied zu fordern, kam er, als im März 1874 das Ministerium, das Collegium umgehend, wie wahrscheinlich schon früher geschehen war, auf directen Vorschlag des Gymnasialdirectors, bei einer Neuanstellung einen von auswärts herangezogenen jüngern Philologen zwei bereits länger an der Anstalt thätigen Lehrern vorsetzte. Eine Gegenvorstellung ward abgewiesen, worauf Erdmann an den Großherzog persönlich ein motivirtes Entlassungsgesuch unter Dank für die ihm stets bewiesene gnädige Gesinnung einreichte. Dem Minister selbst setzte er seinen Standpunkt in dieser mindestens zweifelhaften Sache unumwunden auseinander. Darauf hin ließ der Großherzog Erdmann zu sich rufen, empfing ihn auf das herzlichste und forderte ihn auf, sein Gesuch zurückzunehmen, wobei er den Standpunkt des Ministers in Schutz nahm, Erdmann dagegen den seinigen nochmals begründete. Bei der Entlassung nach einer fast eine Stunde dauernden Unterredung sagte der Großherzog, er hoffe, daß

Erdmann nicht sein letztes Wort gesagt habe. Gleich darauf erhielt dieser ein von allen Mitgliedern des Collegs unterzeichnetes Schreiben, in welchem sie ihn unter Dank für sein energisches Vorgehn ersuchten, im Interesse des Collegs und des gesammten Schulwesens, welches seiner oberen Leitung nicht entbehren könne, sein Entlassungsgesuch zurückzunehmen. Diesen verschiedenen Aufforderungen vermochte Erdmann nicht zu widerstehen. Er meldete sich zur Audienz beim Großherzog und erklärte ihm die Zurücknahme seines Gesuchs, worauf ihm der hohe Herr, der stets für offene Aussprache getreuer Diener ein gerechtes Verständniß hatte, mit kräftigem Handschlag dankte. „So blieb ich denn im Amte“, sagt er in seinen Aufzeichnungen.

60jähriges Dienstjubiläum und Niederlegung seines Amtes.

Indessen ist es kaum zu verwundern, daß die Altersunterschiede zwischen den älteren und jüngeren Mitgliedern des Collegs und folgeweise die prinzipiellen Gegensätze, so die Auffassung, daß das Staatsministerium den Vorschlägen des Schulcollegiums nicht mehr genügend Rechnung trage, mehr als wünschenswerth hervortraten. Dies veranlaßte Erdmann gleich nach der Feier seines sechzigjährigen Dienstjubiläums den Vorsitz des Oberschulcollegiums in einer letzten Sitzung am 28. März 1877 niederzulegen.

Am 18. März hatte er das erwähnte seltene Jubiläum, fast 82 Jahre alt, in guter Gesundheit gefeiert. Die Feier war am siebzehnten durch Fackelzug und Gesang der Schüler des Gymnasiums eingeleitet, den achtzehnten früh brachten die Seminaristen ein Ständchen, dann folgten Gratulation der Familie mit von Max Harms gesprochenem poetischen Festgruß. Der Großherzog und die Großherzogin schenkten ihre Portraits mit herzlicher Zuschrift, viele Andere sinnige Gaben. Deputationen, die des Collegs von dem alten Freunde Nielsen geführt, und von allen Schulen folgten. Viele Adressen gingen ein. Erdmann erfreute besonders eine, die von 72 Schulinspectoren und 442 Volksschullehrern unterzeichnet war, da ihm diese Anstalten und ihre Lehrer immer besonders am